

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

59 Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation

59 Lettre d'information pour les directions d'école: une vue d'ensemble

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

59 Eintritt in die Volksschule und Übertritt vom Kindergarten in die Primarstufe, Schullaufbahnentscheide und Unterstützungsangebote

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation

62 Entrée à l'école obligatoire et passage de l'école enfantine au degré primaire, décisions d'orientation et offres de soutien

Kommission für Lehrplan- und Lehrmittelfragen

65 Lehrmittelverzeichnis für das Schuljahr 2014/15

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

68 Neues Aufnahmeverfahren Berufsvorbereitendes Schuljahr (BVS) und Vorlehre harmonisiert

Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle

68 Harmonisation de la procédure d'admission à l'année scolaire de préparation professionnelle (APP) et au préapprentissage

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

69 Prüfungsfreie Aufnahme aus dem GU 9 in die BMS 1: Änderung der bisherigen Praxis erst auf Schuljahr 2015/16

BLVK

69 Einladung zu den Wahlkreisversammlungen der Versicherten der BLVK

CACEB

69 Invitation aux cercles électoraux des assuré(e)s de la CACEB

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht

Themen der Ausgabe vom 21. November 2013

- Finanzierung Volksschule
- Merkblatt zur DVBS
- Zusatzbericht bei ILZ, Vorlagen
- Befragung ehemaliger Schülerinnen und Schüler
- Gesucht: Mitglieder Fachkommission Fremdsprachen

Themen der Ausgabe vom 17. Dezember 2013

- Rückerstattungsgesuche Weiterbildung: Vollständigkeit
- Rückerstattungsgesuche Weiterbildung: Praxisänderung
- Archiv AKVB-Newsletter
- Kurs Stellwerk-Test
- Gesucht: Mitglieder Fachkommission Fremdsprachen
- Statistik Schulbibliotheken

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation

Lettre d'information pour les directions d'école: une vue d'ensemble

Sujets de l'édition du 21 novembre 2013

- Financement de l'école obligatoire
- Notice relative à l'ODED
- Disponibilité des documents d'évaluation des élèves

Sujets de l'édition du 17 décembre 2013

- Statistique bibliothèques scolaires
- Lettre d'information / Archives

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

Eintritt in die Volksschule und Übertritt vom Kindergarten in die Primarstufe, Schullaufbahnentscheide und Unterstützungsangebote

Informationen für das Schuljahr 2014/15

A. Schulungsarten

1. Eintritt in den Kindergarten

a) Ordentlicher Eintritt in den Kindergarten

Volksschulpflichtige Kinder treten in das erste Kindergartenjahr ein. Auf Schuljahr 2014/15 werden diejenigen Kinder volksschulpflichtig, die vom 1. August 2009 bis und mit 31. Juli 2010¹ geboren wurden.

b) Späterer Eintritt in die Volksschule

Eltern können ihr Kind ein Jahr später in das erste Kindergartenjahr eintreten lassen. Das Recht auf elf Jahre Volksschule wird dadurch nicht eingeschränkt. Wollen

¹ Die Gemeinden können gestützt auf die Übergangsbestimmungen des revidierten Volksschulgesetzes den Stichtag für das Schuljahr 2014/15 selber im Zeitraum vom 1. Mai bis und mit 31. Juli 2010 festlegen. Aus diesem Grund kann es zwischen verschiedenen Gemeinden Abweichungen um ein bis zwei Monate geben.



die Eltern ihr Kind ein Jahr später in das erste Kindergartenjahr eintreten lassen, melden sie dies der zuständigen Behörde bei der Anmeldung.

Die Schulleitung bietet den Eltern vorgängig ein Gespräch an. Das Gespräch kann dazu dienen, die Entscheidung für einen späteren Eintritt sorgfältig abzuwägen.

c) *Reduziertes Pensum im ersten Kindergartenjahr*

Die Eltern sind berechtigt, ihr Kind während des ersten Kindergartenjahres den Kindergarten mit reduziertem Pensum besuchen zu lassen. Das Pensum kann höchstens um ein Drittel der angebotenen Unterrichtszeit reduziert werden.

Wollen die Eltern ihr Kind den Kindergarten mit reduziertem Pensum besuchen lassen, melden sie dies der zuständigen Behörde bei der Anmeldung.

Die Schulleitung entscheidet über die Organisation und die Umsetzung des reduzierten Pensums im ersten Kindergartenjahr. In der Regel bewilligt die Schulleitung eine Reduktion des Pensums im ersten Jahr befristet. Ziel ist, die Kinder allmählich an ein volles Pensum heranzuführen.

2. Übertritt in die Primarstufe

a) *Ordentlicher Übertritt in die Primarstufe*

In der Regel treten die Kinder nach zwei Jahren Kindergarten in das erste Schuljahr der Primarstufe über.

Der Übertritt vom Kindergarten in die Primarstufe ist ein Schullaufbahnentscheid und wird von der Schulleitung auf Antrag der Lehrperson des Kindergartens und unter Einbezug der Eltern getroffen.

b) *Ausserordentlicher Übertritt in die Primarstufe*

Ausnahmsweise können Kinder gestützt auf Art. 25 VSG bereits nach einem Kindergartenjahr oder erst nach drei Kindergartenjahren in die Primarstufe übertreten. Ein solcher Entscheid wird in der Regel mit dem Entwicklungs- und Lernstand des Kindes begründet. Die Schulleitung fällt den Schullaufbahnentscheid aufgrund des Antrages der Lehrperson für den Kindergarten und in Absprache mit den Eltern. Ein solcher Entscheid entspricht dem Überspringen bzw. Wiederholen eines Schuljahrs gemäss Art. 11 Abs. 1 Bst. b bzw. c DVBS. Dafür ist kein Antrag einer kantonalen Erziehungsberatungsstelle nötig. Bei Unsicherheiten kann die Schulleitung eine Beurteilung durch eine Erziehungsberatungsstelle oder die Kinder- und Jugendpsychiatrie anregen. **Anmeldetermin ist der 1. März 2014².**

² Später angemeldete Kinder werden zwar nicht zurückgewiesen, doch kann die fristgerechte Antragstellung nicht mehr in jedem Fall gewährleistet werden. Die Lehrkräfte des Kindergartens und der Schule werden gebeten, die Einwilligung der Eltern für die Anmeldung der Kinder bei den Erziehungsberatungsstellen rechtzeitig einzuholen und den Anmeldetermin einzuhalten.

3. Zweijährige Einschulung

Kindern mit deutlicher partieller Entwicklungsverzögerung kann mit der *zweijährigen Einschulung* ein angepasster Übertritt vom Kindergarten in die Primarstufe ermöglicht werden. Dabei wird das Pensum des ersten Schuljahrs der Primarstufe auf zwei Jahre verteilt. Die *zweijährige Einschulung* ist entweder in einer Einschulungsklasse oder in einer Regelklasse möglich.

Bisher wurde die *zweijährige Einschulung* in die Primarstufe als ein einziges Jahr an die Erfüllung der obligatorischen Schulpflicht angerechnet. Diese besondere Zählung wurde aufgehoben. Seit dem 1. August 2013 gilt die *zweijährige Einschulung* als zwei Schuljahre.

Schülerinnen und Schüler, die auf Beginn des Schuljahrs 2014/15 nach dem Pensum der *zweijährigen Einschulung* unterrichtet werden sollen, sind durch die Lehrperson und im Einverständnis mit den Eltern mit einem Bericht bis **spätestens am 1. März 2014** bei der zuständigen EB oder KJP anzumelden.

Die Schulleitung bewilligt die *zweijährige Einschulung* aufgrund des Antrages der EB oder der KJP.

Die Kinder werden nach der *zweijährigen Einschulung* – sofern nicht andere Massnahmen angezeigt sind – in der 2. Regelklasse der Primarstufe weitergeschult.

4. Schulung in einer Klasse zur besonderen Förderung (KbF)

In einer KbF werden Schülerinnen und Schüler der Primarstufe oder Sekundarstufe I unterrichtet, die aufgrund von Lern- und Leistungsstörungen, Behinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten trotz ambulanten Massnahmen wie beispielsweise Spezialunterricht nicht in einer Regelklasse unterrichtet werden können. Die zuständige Schulleitung bewilligt die Schulung in einer KbF aufgrund eines Antrags der EB oder der KJP.

Schülerinnen und Schüler, die nach dem Kindergarten auf Beginn des Schuljahrs 2014/15 in einer KbF unterrichtet werden sollen, sind mit einem Bericht bis **spätestens am 1. März 2014** bei der zuständigen EB oder der KJP anzumelden.

B. Unterstützungsformen

5. Zuweisung zum Spezialunterricht (SpU)

Die Zuweisung zum Spezialunterricht ist kein Schullaufbahnentscheid. Der Spezialunterricht ist ein schulisches Unterstützungsangebot der Volksschule. Gemäss Art. 6 Abs. 3 BMV umfasst er die Angebote *Integrative Förderung*, *Logopädie* und *Psychomotorik*.

a) *Vorgehen*

Nach der fachspezifischen Beurteilung und/oder einer eventuellen Kurzintervention durch eine Lehrperson für Spezialunterricht wird von Eltern und Lehrpersonen entschieden, ob ein Antrag für «SpU bei leichter Lern-

oder Entwicklungsauffälligkeit (SpU-A)» oder «SpU bei schwerer oder komplexer Lern- oder Entwicklungsstörung (SpU-S)» gestellt werden soll. Bei Unklarheiten oder Unsicherheiten wird mit der SL IBEM³ und/oder der verantwortlichen Person der EB Rücksprache genommen.

b) SpU-A

Zeigt sich bei der fachspezifischen Beurteilung oder während der eventuellen Kurzintervention, dass Unterstützung für ein Kind nötig, aber gemäss der Einschätzung der Lehrpersonen und der Eltern zurzeit keine umfassendere Beurteilung durch die EB notwendig ist, können die Lehrpersonen mit dem seit dem 1. Oktober 2013 gültigen, vereinfachten Verfahren Spezialunterricht SpU-A bei der SL IBEM beantragen.

c) SpU-S

Zeigt sich bei der fachspezifischen Beurteilung oder während der eventuellen Kurzintervention, dass für die Unterstützung der Entwicklung und/oder des schulischen Werdeganges des Kindes eine zusätzliche Beurteilung und/oder Beratung durch die EB wichtig ist, wird das Kind für eine Beurteilung des Bedarfs nach SpU-S bei der SL IBEM oder je nach regionaler Praxis direkt bei der EB angemeldet. Diese stellt ggf. der SL IBEM Antrag auf SpU-S.

d) Weitere Abklärungsstellen

Der Gesundheitsdienst der Stadt Bern sowie weitere 14 Schulärztinnen und Schulärzte im Kanton verfügen über die Bewilligung der Erziehungsdirektion, Abklärungen für die Zuweisung zur Logopädie und zur Psychomotorik durchzuführen. Die Erziehungsdirektion führt eine entsprechende Liste. Anträge dieser Abklärungsstellen müssen über die zuständige regionale EB-Stelle oder die KJP an die SL IBEM gerichtet werden.

6. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Kinder ohne Kenntnisse oder mit noch unzureichenden Kenntnissen der Unterrichtssprache können im Kindergarten mit DaZ-Lektionen unterstützt werden. Die spezifische DaZ-Förderung dient diesen Kindern zum Erwerb der Unterrichtssprache. Die DaZ-Lektionen werden im Kindergarten grundsätzlich in kooperativer Unterrichtsform erteilt und sind gemäss Art. 6 Abs. 4 BMDV auf verschiedene Tage zu verteilen.

Nach dem Übertritt vom Kindergarten in die Primarstufe können Kinder mit nach wie vor unzureichenden oder mit geringen Kenntnissen der Unterrichtssprache mit dem DaZ-Angebot der Primarstufe sprachlich zusätzlich gefördert werden.

³ SL IBEM steht stellvertretend für diejenige Schulleitung, welche für die besonderen Massnahmen und somit für die Bewilligung des Spezialunterrichts zuständig ist.

Die Zuweisung zu den DaZ-Angeboten sowie der Entscheid über die Entlassung daraus erfolgen durch die Schulleitung auf Antrag der Lehrpersonen (Art. 11 Abs. 2 Bst. a BMV) und stützen sich auf eine Sprachstandserfassung (Art. 5 Abs. 2 BMDV).

Bei Schülerinnen und Schülern ohne Kenntnisse oder mit sehr geringen Kenntnissen der Unterrichtssprache erfolgt die Zuweisung zum DaZ-Unterricht ohne Sprachstandserfassung. Eine solche ist zu einem für die Förderplanung sinnvollen Zeitpunkt vorzunehmen.

Ausführliche Informationen finden sich im Leitfaden DaZ (www.erz.be.ch > Kindergarten & Volksschule > Integration und besondere Massnahmen > Deutsch als Zweitsprache).

Für die Zuweisung zum DaZ ist kein Antrag der EB oder KJP erforderlich.

7. Förderung von intellektuell ausserordentlich begabten Schülerinnen und Schülern

Das Zuweisungsverfahren für die Förderung intellektuell ausserordentlich Begabter sieht gemäss Art. 12 Abs. 2 BMDV vier Schritte vor:

1. Schritt: Nomination durch Eltern und Lehrkräfte

Bei Schülerinnen und Schülern mit einer vermuteten ausserordentlichen intellektuellen Begabung nimmt die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer mithilfe des Rating-Fragebogens von Renzulli eine erste Einschätzung vor (www.erz.be.ch > Kindergarten & Volksschule > Integration und besondere Massnahmen > Begabtenförderung). Da sich die Renzulli-Skalen für sehr junge Kinder möglicherweise nicht eignen, können zur Identifikation auch andere Merkmallisten verwendet werden (z. B. Checkliste für Anzeichen von ausserordentlicher intellektueller Begabung im Leitfaden IBEM, Anhang 5 > www.erz.be.ch > Kindergarten & Volksschule > Integration und besondere Massnahmen > Besondere Klassen).

2. Schritt: Selektion der Nominierten durch die EB oder die KJP

Wer von den Nominierten einen Intelligenzquotienten von mind. 130 erreicht, ist für die besondere Förderung selektioniert. Bei Schülerinnen und Schülern, welche im ersten Testverfahren einen IQ von mindestens 125 erreichen, wird auf Gesuch der Eltern hin ein weiterer Test durchgeführt.

3. Schritt: Antrag EB oder KJP an die Schulleitung.

4. Schritt: Bewilligung durch die Schulleitung

Die Schulleitung bewilligt die Teilnahme an einem Förderprogramm. Falls die Eltern sich für die Teilnahme der Schülerin oder des Schülers an einem privaten Förderkurs entscheiden (z. B. Förderkurse des Vereins zur Förderung von besonders begabten Kindern im Kanton

Bern, FBK), erteilt die Schulleitung dafür eine Dispensation vom ordentlichen Unterricht gemäss dem Merkblatt der Erziehungsdirektion «*Förderung ausserordentlich begabter Schülerinnen und Schüler*».

Die Anmeldungen zur Selektion von ausserordentlich Begabten können der EB oder der KJP laufend zugesandt werden. Es gibt dafür keine Einreichfrist.

C. Übersicht über die Aufgaben der EB und KJP in Zusammenhang mit dem Eintritt in die Volksschule und dem Übertritt in die Primarstufe

Die Kantonalen Erziehungsberatungsstellen oder die Kinder- und Jugendpsychiatrie stellen bei folgenden Fragen Antrag an die zuständige Schulleitung:

- Abklärungen und Beurteilungen zum Übertritt vom Kindergarten in die Primarstufe in speziellen Fällen (*zweijährige Einschulung* in die Einschulungsklassen [EK] oder in Regelklassen).
- Schulung in Klassen zur besonderen Förderung (KbF).
- Zuweisung zum Spezialunterricht bei schweren oder komplexen Lern- oder Entwicklungsstörungen (Integrative Förderung, Logopädie, Psychomotorik).
- Selektion von intellektuell ausserordentlich begabten Schülerinnen und Schülern.
- Abklärungen und Beurteilungen bei Gesuchen um Unterstützungsleistungen bei Autismus-Spektrumstörungen, schweren Wahrnehmungsstörungen oder schweren Störungen des Sozialverhaltens (sog. «Pool 2» gestützt auf Art. 73 Abs. 4 SHG).
- Abklärungen und Beurteilungen bei Gesuchen um *Integrative Sonderschulung* (sog. «Pool 1» gestützt auf Art. 15 ff. SPMV i.V. mit Art. 11 Abs. 6 BMV).

Wichtige Hinweise

Die Kantonalen Erziehungsberatungsstellen sind nicht zuständig für Fragen der Leistungsbeurteilung oder für Promotionsfragen. Allfällige Rekurse gegen Promotionsentscheide sind beim zuständigen Schulinspektorat einzureichen.

Die Erziehungsberatung und die Kinder- und Jugendpsychiatrie sind zur Beurteilung der Kinder auf aussagekräftige Beobachtungsberichte der Lehrkräfte angewiesen. Die Berichtsformulare sind sorgfältig auszufüllen und von den Eltern unterschreiben zu lassen. Die Formulare können bei den zuständigen Erziehungsberatungsstellen bezogen oder von den Homepages der Regionalstellen (www.erk.be.ch > Erziehungsberatung > Regionalstellen) heruntergeladen werden.

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation

Entrée à l'école obligatoire et passage de l'école enfantine au degré primaire, décisions d'orientation et offres de soutien

Informations pour l'année scolaire 2014-2015

A. Scolarisation

1. Entrée à l'école enfantine

a) Entrée à l'école enfantine (cas normal)

Les enfants en âge de scolarité entrent en première année d'école enfantine. A la rentrée 2014, les enfants nés entre le 1^{er} août 2009 et le 31 juillet 2010 inclus¹ seront considérés comme étant en âge de scolarité.

b) Entrée différée à l'école enfantine

Les parents peuvent faire reporter d'une année l'entrée de leur enfant en première année d'école enfantine sans que cela ne restreigne pour autant son droit à bénéficier de onze années de scolarité obligatoire. Si tel est leur souhait, ils doivent en aviser l'autorité compétente lors de l'inscription.

La direction d'école leur propose alors un rendez-vous préalable. Cet entretien peut aider à peser soigneusement le pour et le contre d'une entrée à l'école plus tardive.

c) Programme réduit en première année d'école enfantine

Les parents peuvent permettre à leur enfant de fréquenter la première année de l'école enfantine avec un programme réduit. Le programme peut au maximum être réduit d'un tiers du temps d'enseignement proposé.

Si les parents souhaitent que leur enfant suive un programme réduit, ils en avisent l'autorité compétente lors de l'inscription.

La direction d'école statue sur l'organisation et la mise en œuvre du programme réduit de la première année d'école enfantine. En règle générale, une réduction du programme en première année est limitée dans le temps. Elle vise à conduire progressivement les enfants à suivre le programme complet.

¹ En vertu des dispositions transitoires de la loi sur l'école obligatoire révisée, les communes peuvent fixer elles-mêmes la date de référence pour l'année scolaire 2014-2015 entre le 1^{er} mai et le 31 juillet 2010 inclus. De ce fait, des écarts d'un à deux mois peuvent exister entre les communes.

2. Passage au degré primaire

a) Passage au degré primaire

En règle générale, les enfants entrent en première année du degré primaire à l'issue des deux années passées à l'école enfantine.

Le passage de l'école enfantine au degré primaire constitue une décision d'orientation prise par la direction d'école sur proposition de l'enseignant ou de l'enseignante d'école enfantine, et après avoir entendu les parents.

b) Dérogations

En vertu de l'article 25 LEO, des enfants peuvent à titre exceptionnel entrer au degré primaire dès la fin de la première année d'école enfantine ou seulement après y avoir effectué une troisième année.

Cette décision d'avancer ou de différer d'un an le passage au degré primaire est en règle générale justifiée par le niveau de développement et de connaissances de l'enfant.

La direction d'école prend cette décision d'orientation sur proposition de l'enseignant ou de l'enseignante d'école enfantine, et en accord avec les parents. Une anticipation du passage s'apparente au saut d'une année et son report à la répétition d'une année conformément à l'article 11, alinéa 1, lettres b et c ODED. Une telle décision ne nécessite pas de proposition d'un service psychologique pour enfants et adolescents (SPE). En cas de doute, la direction d'école peut toutefois se faire conseiller par ce service ou par un service de pédopsychiatrie (SPP). Elle doit pour ce faire **annoncer l'enfant avant le 1^{er} mars 2014²**.

3. Programme d'introduction sur deux ans

Aménager un *programme d'introduction sur deux ans* permet de faciliter quelque peu le passage de l'école enfantine au degré primaire des enfants présentant un retard de développement. Le programme d'enseignement normalement prévu pour la première année du degré primaire est réparti sur deux ans. Il est possible de le suivre soit dans une classe d'introduction, soit dans une classe régulière.

Eu égard à l'obligation scolaire, la fréquentation de ce programme comptait jusqu'à présent pour une année. Cette particularité a été supprimée le 1^{er} août 2013. Le *programme d'introduction sur deux ans* équivaut désormais à deux années scolaires.

² Toute demande effectuée après cette date sera également traitée, mais les délais pour la remise de la proposition ne seront plus garantis. Les membres du corps enseignant de l'école primaire et de l'école enfantine sont priés de s'assurer l'accord des parents avant d'annoncer l'enfant au SPE et de respecter le délai d'inscription.

Les élèves pour lesquels la fréquentation du *programme d'introduction sur deux ans* est envisagée à la rentrée 2014 doivent, en accord avec les parents, être annoncés au SPE ou au SPP compétent par l'enseignant ou l'enseignante **avant le 1^{er} mars 2014**. La demande sera accompagnée d'un rapport.

La direction d'école autorise cette forme de scolarisation sur la base de la proposition du SPE ou du SPP.

A l'issue du programme d'introduction, les enfants sont scolarisés en deuxième année du degré primaire en classe régulière sauf si d'autres mesures sont indiquées.

4. Scolarisation en classe de soutien (CdS)

Ces classes s'adressent aux élèves des degrés primaire et secondaire I qui, en raison de troubles de l'apprentissage, de handicaps ou de troubles du comportement et malgré les mesures ambulatoires comme l'enseignement spécialisé, ne peuvent être admis en classe régulière. La direction d'école autorise cette forme de scolarisation sur la base de la proposition du SPE ou du SPP.

Les élèves pour lesquels une scolarisation en classe de soutien est envisagée à la rentrée 2014 à l'issue de l'école enfantine doivent être annoncés au SPE ou au SPP compétent **avant le 1^{er} mars 2014**. La demande sera accompagnée d'un rapport.

B. Offres de soutien

5. Attribution de mesures de l'enseignement spécialisé

L'attribution de mesures de l'enseignement spécialisé ne constitue pas une décision d'orientation. L'enseignement spécialisé est une offre de soutien de l'école obligatoire, qui, comme le précise l'article 6, alinéa 3 OMPP, recouvre les domaines suivants : *soutien pédagogique ambulatoire, logopédie et psychomotricité*.

a) Procédure

Après une évaluation spécialisée et/ou l'intervention de courte durée d'un enseignant ou d'une enseignante spécialisée, les parents et le corps enseignant décident du type de demande à déposer : « enseignement spécialisé destiné aux élèves qui présentent des troubles légers de l'apprentissage ou du développement (ES-L) » ou « enseignement spécialisé destiné aux élèves qui présentent des troubles graves ou complexes de l'apprentissage ou du développement (ES-G) ». En cas de doute, il est nécessaire de consulter la direction en charge des mesures pédagogiques particulières³ et/ou la personne responsable au sein du SPE.

³ Le terme de « direction en charge des mesures pédagogiques particulières » est un terme générique employé pour désigner la direction d'école qui coordonne les mesures pédagogiques particulières et, à ce titre, délivre les autorisations en matière d'enseignement spécialisé.

b) Enseignement spécialisé destiné aux élèves qui présentent des troubles légers de l'apprentissage ou du développement (ES-L)

Si, après une évaluation spécialisée ou l'intervention de courte durée d'un enseignant ou d'une enseignante spécialisée, il apparaît qu'un enfant a besoin d'un soutien mais que, de l'avis des enseignants et enseignantes et de ses parents, il n'est pas nécessaire de le soumettre à un examen plus approfondi réalisé par le SPE, les enseignants et enseignantes ont la possibilité de déposer une demande d'ES-L auprès de la direction en charge des mesures pédagogiques particulières, la procédure d'inscription ayant été simplifiée au 1^{er} octobre 2013.

c) Enseignement spécialisé destiné aux élèves qui présentent des troubles graves ou complexes de l'apprentissage ou du développement (ES-G)

Si, après une évaluation spécialisée ou l'intervention de courte durée d'un enseignant ou d'une enseignante spécialisée, il apparaît qu'un examen supplémentaire et/ou des conseils du SPE doivent être envisagés pour déterminer l'étendue du soutien nécessaire au développement de l'enfant et à la poursuite de sa scolarité, l'enfant est inscrit à un examen en vue de définir les mesures à lui attribuer, soit par l'intermédiaire de la direction en charge des mesures pédagogiques particulières, soit, selon la pratique régionale, directement auprès du SPE. Ce dernier émet ensuite le cas échéant une proposition d'ES-G auprès de la direction en charge des mesures pédagogiques particulières.

d) Autres services d'examen

Le service sanitaire de la Ville de Berne et 14 médecins scolaires du canton, inscrits sur une liste tenue par la Direction de l'instruction publique, ont l'autorisation de pratiquer des examens destinés à évaluer si un enfant peut bénéficier de mesures de logopédie ou de psychomotricité. Leurs propositions doivent être adressées à la direction en charge des mesures pédagogiques particulières par l'intermédiaire du SPE ou du SPP.

6. Français langue seconde (FLS)

Les enfants qui ne disposent d'aucune connaissance de la langue d'enseignement ou dont les connaissances sont encore insuffisantes à l'école enfantine peuvent bénéficier de leçons de FLS qui leur permettront de progresser de manière ciblée. Ce soutien est généralement dispensé en classe, en coopération entre le maître ou la maîtresse de classe et l'enseignant ou l'enseignante de FLS. Conformément à l'article 6, alinéa 4 ODMPP, les leçons doivent être réparties sur plusieurs jours.

Le soutien peut être poursuivi après le passage à l'école primaire si les connaissances sont encore trop faibles.

Les élèves allophones sont admis aux mesures FLS ou dispensés d'y participer sur la base d'un bilan linguistique (art. 5, al. 2 ODMPP). La décision est prise par la direction d'école sur proposition des enseignants et enseignantes (art. 11, al. 2, lit. a OMPP).

Lorsque les élèves ne disposent d'aucune connaissance ou de connaissances très faibles de la langue d'enseignement, l'admission s'effectue néanmoins sans bilan linguistique. Celui-ci sera réalisé plus tard, à un moment propice dans le contexte du projet éducatif individualisé.

Vous trouverez toutes les informations utiles à ce sujet dans les *Lignes directrices pour l'organisation de l'enseignement du français langue seconde et pour l'intégration des enfants et adolescents et adolescentes allophones* qui seront publiées en mai sur le site Internet de la Direction de l'instruction publique (www.erz.be.ch > Ecole obligatoire > Intégration et mesures pédagogiques particulières (IMEP) > Français langue seconde).

Aucune proposition du SPE ou du SPP n'est nécessaire pour l'attribution de leçons de FLS.

7. Soutien des élèves à haut potentiel intellectuel

Conformément à l'article 12, alinéa 2 ODMPP, la procédure d'admission aux mesures de soutien destinées aux élèves à haut potentiel intellectuel comprend quatre étapes :

1 : Identification des élèves surdoués par les parents et les membres du corps enseignant

Le maître ou la maîtresse de classe procède à une première évaluation des élèves présumés comme étant à haut potentiel intellectuel au moyen du questionnaire d'évaluation de Renzulli. Ces échelles d'évaluation n'étant pas nécessairement adaptées à de très jeunes enfants, le dépistage peut s'effectuer sur la base d'autres listes de caractéristiques (cf. par exemple la liste des signes de surdouance intellectuelle figurant à l'annexe 5 des Lignes directrices IMEP www.erz.be.ch > Intégration et mesures pédagogiques particulières (IMEP) > Classes spéciales).

2 : Sélection par le SPE ou le SPP des élèves identifiés

Les élèves sont admis aux mesures de soutien destinées aux surdoués si leur quotient intellectuel est supérieur ou égal à 130. Ceux dont le quotient intellectuel est d'au moins 125 à l'issue du premier test peuvent passer un deuxième test sur demande des parents.

3 : Proposition du SPE ou du SPP à la direction d'école

4: Autorisation par la direction d'école

L'autorisation de participer à un programme de soutien est octroyée par la direction d'école. Si les parents optent finalement pour un programme de soutien privé (tels que ceux éventuellement proposés par des associations), la direction d'école accorde à l'élève une dispense de fréquentation de l'enseignement régulier.

Les demandes de dépistage de surdouance peuvent être adressées à tout moment au SPE ou au SPP. Aucun délai de remise n'est fixé.

C. Tour d'horizon des tâches des SPE et des SPP dans le contexte de l'entrée à l'école obligatoire et du passage au degré primaire

Les SPE et les SPP émettent des propositions à la direction d'école compétente dans les domaines suivants :

- examen et évaluation des demandes de scolarisation particulières au moment du passage de l'école enfantine au degré primaire (*programme d'introduction sur deux ans* en classe d'introduction ou en classe régulière),
- scolarisation en classe de soutien,
- admission à l'enseignement spécialisé (soutien pédagogique ambulatoire, logopédie, psychomotricité) en cas de troubles graves ou complexes de l'apprentissage ou du développement (ES-G),
- sélection des élèves à haut potentiel intellectuel,
- examen et évaluation des demandes de leçons de soutien en cas de troubles du spectre autistique, de graves troubles de la perception ou du comportement social (leçons relevant du pool 2 de la SAP en application de l'art. 73, al. 4 LASoc),
- examen et évaluation des demandes de scolarisation spécialisée intégrée (leçons relevant du pool 1 de la SAP en application des art. 15 ss OPSpéc en corrélation avec l'art. 11, al. 6 OMPP).

Remarques importantes

Les SPE ne sont pas compétents pour les questions en rapport avec l'évaluation des résultats scolaires ou les promotions. Les recours éventuels contre les décisions de promotion doivent être adressés à l'inspection scolaire compétente.

Pour évaluer les enfants qui leur sont adressés, les SPE et les SPP sont tributaires de la pertinence des rapports d'observation rédigés par les enseignants et les enseignantes. C'est pourquoi ceux-ci doivent être complétés avec soin, puis signés par les parents. Les formulaires correspondants peuvent être retirés auprès des SPE compétents ou téléchargés sur les pages Internet (www.erez.be.ch > Service psychologique pour enfants et adolescents du canton de Berne) de ces derniers.

Kommission für Lehrplan- und Lehrmittelfragen

Lehrmittelverzeichnis für das Schuljahr 2014/15

Das Lehrmittelverzeichnis umfasst die obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel für die Volksschule. Die Ziele des Lehrplans können mit den Lehrmitteln in hohem Masse erreicht werden. Das Verzeichnis enthält zudem Hinweise darauf, was sich in den nächsten Jahren ändern wird. Weitere Informationen zum Lehrplan und zu den Lehrmitteln finden sich unter www.faecher-net.ch. Die im Verzeichnis aufgeführten Lehrmittel sind beim Schulverlag plus erhältlich.

1. Allgemeine Bestimmungen

1. In den Fremdsprachen und in der Mathematik (ausser gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr) sind die aufgeführten Lehrmittel obligatorisch, d.h., im Unterricht einzusetzen. In den anderen Fächern haben die Angaben empfehlenden Charakter.
2. Die in den Fächern Natur–Mensch–Mitwelt und Deutsch aufgeführten Lehrmittel sind für den Unterricht an bernischen Schulen besonders geeignet und werden als Grundlage für den Unterricht empfohlen.
3. Neben den im Verzeichnis aufgeführten Lehrmitteln können die Lehrkräfte im Unterricht ergänzende Materialien einsetzen.
4. In Klassen mit Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf (Regelklassen und Besondere Klassen) verwenden die Lehrpersonen ebenfalls die empfohlenen und die obligatorischen Lehrmittel. Sie setzen diese flexibel ein und entscheiden über allfällige zusätzliche Lernmaterialien.
5. Der Einsatz von Lehrmitteln, die nicht den vorliegenden Bestimmungen entsprechen, setzt eine Bewilligung der Erziehungsdirektion voraus. Gesuche sind über die Schulaufsicht einzureichen.

2. Natur–Mensch–Mitwelt

Grundlage für die Auswahl der Lehr- und Lernmittel für das Fach Natur–Mensch–Mitwelt bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans. Zu zahlreichen Themenfeldern und zur Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten sind in der Reihe «Lernwelten Natur–Mensch–Mitwelt» spezielle Lehr- und Lernmittel erschienen. Diese sind in allen Teilen auf den Lehrplan abgestützt und werden als Grundlage für den Unterricht empfohlen.

Folgende Materialien der Reihe *Lernwelten NMM* stehen zur Verfügung.

Für alle Stufen:

- Grundlagenband «Lernwelten Natur–Mensch–Mitwelt»

Primarstufe:

- Konfetti. Ich und die Gemeinschaft, ab 1. Schuljahr
- HimmelsZeichen. Interreligiöses Lernen, 1.–3. Schuljahr mit Bezug zum Kindergarten
- Pfefferkorn. Produzieren – Konsumieren, ab 1. Schuljahr
- Panorama. Raum und Zeit, ab 2. Schuljahr
- Karussell. Natur und Technik, ab 1. Schuljahr
- Kunterbunt. Ich und die Gemeinschaft, ab 3. Schuljahr
- Süssholz. Produzieren – Konsumieren, ab 3. Schuljahr
- RaumZeit. Raumreise, Zeitreise, ab 3. Schuljahr
- Riesenrad. Natur und Technik, ab 3. Schuljahr
- FrageZeichen. Interreligiöses Lernen, 4.–6. Schuljahr
- Kaleidoskop. Ich und die Gemeinschaft – Menschen einer Welt, ab 5. Schuljahr
- Spuren – Horizonte. Menschen, Raum, Zeit, Gesellschaft, 5./6. Schuljahr
- phänomenal. Naturbegegnung, Energie–Materie, ab 5. Schuljahr

Sekundarstufe I:

- Perspektive 21: Konsum
 - Perspektive 21: Arbeitswelten
 - Perspektive 21: Rohstoffe – Energie
 - Vom Pol zum Äquator – Wie Menschen leben, sieben Landschaften im Vergleich
 - Konflikte – Konfliktlösungen
 - NaturWert. Pflanzen – Tiere – Menschen
 - Was Menschen bewegt. Migration und Bevölkerungsentwicklung
 - Projekte begleiten. Gruppenprojekte und individuelle Arbeiten (NMM, Deutsch, Gestalten)
- Hinweise auf weitere Unterlagen finden Sie auf dem Fächernet (www.faechernet.ch).

3. Deutsch

Die folgenden Lehrmittel sind auf den Lehrplan abgestimmt und werden als Grundlage für den Unterricht empfohlen.

Primarstufe:

- Sprachfenster, 2. und 3. Schuljahr
- Sprachland, 4.–6. Schuljahr
- Die Sprachstarken, 2.–6. Schuljahr

Sekundarstufe I:

- Sprachwelt Deutsch
Die alte und die neue Auflage (aus dem Jahr 2012) von Sprachwelt Deutsch können nicht gleichzeitig in einer Klasse verwendet werden.
- Die Sprachstarken 7
- Lesewelten, Themenpakete zum literarischen Lesen auf der Sekundarstufe I

Deutsch als Zweitsprache und für mehrsprachige Lerngruppen:

- Hoppla 1–4
- Pipapo 1–3

Hinweise über geeignete Materialien für den Erstunterricht in Lesen und Schreiben finden sich im Fächernet (www.faechernet.ch).

4. Fremdsprachen

Für den Unterricht in den Fremdsprachen wird neben der Verwendung der obligatorischen Lehrmittel auch der Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios empfohlen.

4.1 Französisch

Obligatorisch sind:

- Mille feuilles (3.–6. Schuljahr). Erscheinungstermin für Mille feuilles 6 Anfang Mai 2014
- Bonne Chance! 2 (Sekundarstufe I)
- Bonne Chance! 3 (obligatorisch nur für Sekundarschulen und gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr)

Informationen zu Mille feuilles finden Sie unter www.erez.be.ch/fremdsprachen.

Empfohlen für Realschulen:

Bonne Chance! 3, Version «Realschule»

4.2 Englisch

Obligatorisch sind:

- New World 1–2 (5. und 6. Schuljahr). Erscheinungstermin im Juni 2014
- Inspiration 1 (7. und 8. Schuljahr)
- Inspiration 2 (9. Schuljahr)
- English File Pre-intermediate third edition (Gymnasialer Unterricht 9. Schuljahr)

Die Schulen können die bisherige Ausgabe von Inspiration oder die überarbeitete Version NEW Inspiration im Unterricht einsetzen. Die bisherige Ausgabe von Inspiration und das NEW Inspiration können jedoch nicht gleichzeitig in einer Klasse verwendet werden.

Bei Neuanschaffungen ist darauf zu achten, dass Inspiration voraussichtlich ab Schuljahr 2015/16 durch ein neues Englischlehrmittel abgelöst wird.

Beim Lehrmittel New English File Pre-intermediate ist seit Schuljahr 2013/14 die Neuauflage English File Pre-intermediate third edition einzusetzen.

4.3 Italienisch

Obligatorisch sind:

- Orizzonti 1
- Orizzonti 2 (Gymnasialer Unterricht 9. Schuljahr)

4.4 Latein

Obligatorisch ist:

- Itinera

5. Mathematik

Obligatorisch sind:

- Das Schweizer Zahlenbuch 1, 2, 3, 4, 5, 6 oder Das Zahlenbuch 1, 2, 3, 4, 5, 6
Das bisherige Zahlenbuch und das neue Schweizer Zahlenbuch können nicht gleichzeitig in einer Klasse verwendet werden.
- Die überarbeitete Version Mathbuch 1 (7. Klasse) oder das mathbu.ch 7.
- Die überarbeitete Version Mathbuch 2 (8. Klasse, Erscheinungstermin Ende Mai 2014) oder das mathbu.ch 8. Das bisherige mathbu.ch 7 bzw. mathbu.ch 8 und das neue Mathbuch 1 bzw. Mathbuch 2 können nicht gleichzeitig in einer Klasse verwendet werden.
- mathbu.ch 9/9+.

Für den gymnasialen Unterricht des 9. Schuljahres sind keine Lehrmittel vorgeschrieben.

Unterlagen zum Mathematikunterricht wie z.B. Hinweise, Planungshilfen und Aufgaben für Lernkontrollen stehen unter www.faechnet.ch zur Verfügung.

6. Gestalten

Empfohlen sind:

- Werkweiser
- Bildöffner

Hinweise auf weitere geeignete Unterlagen enthält das kommentierte Verzeichnis von Lehr- und Lernmitteln, das unter www.faechnet.ch abrufbar ist.

7. Musik

Hinweise auf geeignete Unterlagen enthält das kommentierte Verzeichnis von Lehr- und Lernmitteln, das unter www.faechnet.ch abrufbar ist.

8. Sport

Für den Sportunterricht wird die Lehrmittelreihe Sporterziehung mit den ergänzenden Materialien empfohlen. Weitere Informationen finden sich unter www.faechnet.ch.

9. Zusätzliche Aufgaben

Die zusätzlichen Aufgaben sind weitgehend in die Lehrpläne Natur–Mensch–Mitwelt und Deutsch integriert und können anhand der Lehrmittel dieser Fächer bearbeitet werden.

Was ändert sich in Zukunft?

Die folgenden Hinweise machen auf Änderungen aufmerksam, die in den nächsten Jahren zu erwarten sind.

Natur–Mensch–Mitwelt

Es ist vorgesehen, die Lehrmittel der Reihe Lernwelten NMM im Hinblick auf Neuerungen im Lehrplan 21 weiterzuentwickeln und anzupassen. Zudem sind ergänzende Materialien für die Eingangsstufe (Kindergarten, 1./2. Schuljahr) geplant.

Französisch

Das neue Französischlehrmittel für die Sekundarstufe I heisst Clin d'œil. Die Lehr- und Lernmaterialien für das 7. Schuljahr sind erprobt und werden zurzeit überarbeitet. Parallel dazu wird Clin d'œil für das 8. Schuljahr erprobt. Erscheinungsdatum der Lehr- und Lernmaterialien für das 7. Schuljahr ist Mai 2015.

Mathematik

Sekundarstufe I: Auf Schuljahr 2015/16 erscheint die überarbeitete Version für das 9. Schuljahr. Die bestehenden Bände des mathbu.ch sind bis drei Jahre ab Erscheinen der Neuauflage lieferbar. Das heisst Band 7 bis Mitte 2016, Band 8 bis Mitte 2017, Band 9/9+ bis Mitte 2018.

Gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr

Die Lehrmittelentscheide der Erziehungsdirektion zum gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr werden von der Konferenz der Schulleitungen der Gymnasien (KSG) vorbereitet.

Auskünfte

Auskünfte zu den Lehrmitteln erteilen die Präsidentin der Kommission für Lehrplan- und Lehrmittelfragen, Patricia Oegerli, Erziehungsdirektion, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, 031 633 85 05, patricia.oegerli@erz.be.ch, sowie die Präsidentinnen und Präsidenten der Fachkommissionen,

- Natur–Mensch–Mitwelt: Luzia Hedinger, Choserfeldweg 39, 3400 Burgdorf, 034 423 52 00, luzia.hedinger@phbern.ch, oder Urs Wagner, Alpenstrasse 11, 3400 Burgdorf, 034 422 94 94, urs.wagner@phbern.ch
- Deutsch: Ursula Tschannen Michel, Breitmaadweg 4, 3038 Kirchlindach, 031 829 25 08, ursula.tschannen@phbern.ch
- Fremdsprachen: Sonia Rezgui Giebel, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, 078 677 70 55, sonia.rezgui@phbern.ch
- Mathematik: Ueli Hirt, Alpenstrasse 5, 3626 Hüni- bach, 033 243 35 49, ueli.hirt@phbern.ch

Auskünfte zu den Lehrmitteln für den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr erteilt Thomas Multerer, Rektorat Gymnasium, 4900 Langenthal, 062 919 88 22, thomas.multerer@bzl.ch.

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Neues Aufnahmeverfahren Berufsvorbereitendes Schuljahr (BVS) und Vorlehre harmonisiert

Ab 2014 gibt es nur noch einen neuen, gemeinsamen Anmeldetermin sowie ein neues, einheitliches Formular für die Anmeldung zu einem Brückenangebot. Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer des 9. Schuljahres melden jene Schülerinnen und Schüler, die noch keine Anschlusslösung gefunden haben, für ein BVS, eine Vorlehre oder die Triagestelle an.

Termin: DIN-Wochen 16–18 (14. April bis 4. Mai 2014)

Anmeldeformular: Bitte verwenden Sie das neue elektronische Anmeldeformular auf www.erz.be.ch/brueckenangebote (Musterexemplar ab Februar 2014 auf dem Internet, Anmeldung erst ab April 2014 möglich).

Weitere Informationen zu den Brückenangeboten und dem konkreten Anmeldevorgehen finden Sie auf unserer Webseite www.erz.be.ch/brueckenangebote.

Auskünfte über das Berufsvorbereitende Schuljahr (BVS) und die Vorlehre erteilen zudem die zuständigen Berufsfachschulen oder das Mittelschul- und Berufsbildungsamt, 031 633 87 21, mba.abs@erz.be.ch.

Adressen der Schulen mit Berufsvorbereitendem Schuljahr resp. Vorlehre

- BFF Bern, Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule, 031 635 29 12, bv@bffbern.ch, www.bffbern.ch
- Berufsbildungszentrum Biel BBZ, 032 344 37 52, info@bbz-biel.ch, www.bbz-biel.ch
- Berufsfachschule Emmental BFE, 031 635 32 04/32, info@bfemmental.ch, www.bfemmental.ch
- Berufsfachschule Langenthal bfsl, 062 916 86 66, bfsl@bzl.ch, www.bfsl.ch
- Bildungszentrum Interlaken BZI (nur BVS), 033 826 10 40, bvs@bzi-interlaken.ch, www.bzi-interlaken.ch
- Schlossbergschule Spiez, 033 650 71 00, info@schlossbergschule.ch, www.schlossbergschule.ch
- Berufsfachschule des Detailhandels bsd Bern (nur Vorlehre), 031 327 61 11, info@bsd-bern.ch, www.bsd-bern.ch
- Gewerblich-Industrielle Berufsschule gibb Bern (nur Vorlehre), 031 335 92 40, avk@gibb.ch, www.gibb.ch

Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle

Harmonisation de la procédure d'admission à l'année scolaire de préparation professionnelle (APP) et au préapprentissage

A partir de 2014, il n'y aura plus qu'un seul délai et qu'un seul formulaire d'inscription aux solutions transitoires. L'inscription à une APP, un préapprentissage ou au service d'aiguillage des élèves de 11^e année (ancienne 9^e année) qui n'ont pas encore trouvé de solution de raccordement se fera par les maîtres et maîtresses de classe.

Délai: semaines 16 à 18 (du 14 avril au 4 mai 2014)

Formulaire d'inscription: veuillez utiliser le nouveau formulaire d'inscription électronique mis en ligne sur www.erz.be.ch/solutions-transitoires (formulaire-type disponible sur Internet à partir de février, inscriptions possibles à partir d'avril).

Vous trouverez de plus amples informations sur les solutions transitoires et la procédure d'inscription à l'adresse suivante: www.erz.be.ch/solutions-transitoires.

Pour tout renseignement complémentaire sur l'APP et sur le préapprentissage, vous pouvez aussi vous adresser aux écoles professionnelles compétentes ou à l'Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle, 032 486 07 90, osp@erz.be.ch.

Adresses des écoles proposant l'année scolaire de préparation professionnelle et le préapprentissage

- Centre de Formation Professionnelle – CFP Biel-Bienne, 032 344 37 52, info@cfp-bienne.ch, www.cfp-bienne.ch
- Centre de formation professionnelle Berne francophone – ceff Saint-Imier, 032 942 43 43, info@ceff.ch, www.ceff.ch

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Prüfungsfreie Aufnahme aus dem GU 9 in die BMS 1: Änderung der bisherigen Praxis erst auf Schuljahr 2015/16

Per Juni 2013 trat eine Anpassung von Art. 35 Abs. 1 lit. a der Direktionsverordnung vom 6. April 2006 über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerDV) in Kraft. Neu ist damit eine prüfungsfreie Aufnahme in eine BMS 1 aus dem gymnasialen Unterricht des 9. Schuljahres nur möglich, wenn das Zeugnis am Ende des ersten Semesters des 9. Schuljahres genügend war. Vorher genügte der GU-9-Besuch als solcher.

Aufgrund des Zeitpunktes des Inkrafttretens der Änderung war die Berücksichtigung in den einschlägigen Informationsmaterialien für den Übertritt im Schuljahr 2014/15 nicht mehr möglich. Aus diesem Grund wird die Regelung im Interesse der Schülerinnen und Schüler erst auf das Schuljahr 2015/16 umgesetzt.

Aufgrund des Zeitpunktes des Inkrafttretens der Änderung war die Berücksichtigung in den einschlägigen Informationsmaterialien für den Übertritt im Schuljahr 2014/15 nicht mehr möglich. Aus diesem Grund wird die Regelung im Interesse der Schülerinnen und Schüler erst auf das Schuljahr 2015/16 umgesetzt.

Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK)

Einladung zu den Wahlkreisversammlungen der Versicherten der BLVK

Mitglieder der Verwaltungskommission sind anwesend. Es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Wünsche zu äussern. Ziel: Pro Schulhaus nimmt eine Lehrperson teil!

Traktanden

1. Begrüssung und Organisation
2. Protokoll der letzten Wahlkreisversammlung (www.blvk.ch)
3. (Allfällige) Wahlen
4. Traktanden der DV BLVK vom 14. Mai 2014
5. Anträge an die DV
6. Informationen
7. Verschiedenes

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)

Invitation aux cercles électoraux des assuré(e)s de la CACEB

Des membres de la commission administrative sont présents. La possibilité est ainsi donnée de poser des questions ou d'émettre des souhaits. But : qu'un(e) représentant(e) par collège soit présent(e).

Ordre du jour

1. Souhaits de bienvenue, organisation
2. Procès-verbal de la dernière assemblée électorale (www.caceb.ch)
3. Elections (éventuelles)
4. Ordre du jour de l'assemblée des délégués de la CACEB du 14 mai 2014
5. Propositions à l'assemblée
6. Informations
7. Divers

Wahlkreis / Cercle électoral	Wann / Quand	Wo / Où
Jura bernois	Mercredi 2 avril à 17 h 00	Ecole primaire de Tavannes
Bern-Nord	Montag, 28. April 2014, 18.00 Uhr	NMS Bern, Zimmer H 18, Waisenhausplatz 29, 3011 Bern
Bern-Stadt	Dienstag, 22. April 2014, 17.00 Uhr	Schulhaus Bethlehemacker, Kornweg 101, Aula, 1. UG, 3027 Bern
Bern-Süd	Mittwoch, 23. April 2014, 17.00 Uhr	Restaurant/Konferenzzentrum Kreuz, Dorfstrasse 30, 3123 Belp
Emmental	Donnerstag, 24. April 2014, 20.00 Uhr	Restaurant «Waldegg», Riefershäuserstrasse 13, 3415 Hasle bei Burgdorf
Oberaargau	Montag, 28. April 2014, 17.30 Uhr	Aula Schulanlage Sonnhalde, 4912 Aarwangen
Oberland-Nord	Mittwoch, 23. April 2014, 17.00 Uhr	Gewerblich Industrielle Berufsfachschule (GIB), Auditorium 118, Mönchstrasse 30B, 3600 Thun
Oberland-Süd	Mittwoch, 23. April 2014, 17.00 Uhr	Schulzentrum Längenstein, 3700 Spiez
Seeland	Donnerstag, 24. April 2014, 17.00 Uhr	Schulhaus Burgerallee, Aula, Burgerallee 15, 2560 Nidau (anschliessend um 19.15 Uhr Regionalversammlung LEBE)
Angeschlossene Institutionen und BLVK	Donnerstag, 24. April 2014, 19.15 Uhr	Campus Muristalden, Muristrasse 8, 3006 Bern

www.blvk.ch / www.caceb.ch